



KRANKENHAUS
ST. VINZENZ
ZAMS

Geschäftsbericht 2020

Kompetenz als Stärke · Qualität als Anspruch





Inhalt

4	Vorwort der kollegialen Führung		Covid-Rückblick –
5	Vorwort Generaloberin Sr. Dr.in Maria Gerlinde Kätzler		ein Jahr zwischen Herausforderung und neuer Routine
6	Erweiterung Haus 3 – zügige Baufortschritte	26	Fokus Intensivstation
8	Neues Team – Aufgaben Pflegedirektion	28	Arbeitsalltag neu
10	HerzMobil Tirol in den Bezirken Landeck und Imst	30	Statistik: Belegung und Auslastung Intensiv- und Normalstation
12	Seelsorge – Begleitung in schwierigen Lebensphasen	31	Statistik: Zeitlicher Verlauf des Infektionsgeschehens in den Bezirken Landeck und Imst
14	Mobiles Palliativ- und Hospizteam		
16	Diplomverleihung am Bildungszentrum		
17	Abteilung Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin – Forschungsprojekt Village		
18	Betriebskindergarten im Portrait		
20	Bewegung und Entwicklung – Statistik Budget		
22	Wertvolle Basis – Statistik MitarbeiterInnen		
24	Tag und Nacht im Einsatz – Statistiken Ambulante/Stationäre Behandlungen/Geburten		

Medieninhaber und Herausgeber: a.ö. Krankenhaus St. Vinzenz Betriebs GmbH, A-6511 Zams, Sanatoriumstraße 43, Österreich, Tel: +43 5442 600, E-Mail: office@krankenhaus-zams.at; für den Inhalt verantwortlich: a.ö. Krankenhaus St. Vinzenz Betriebs GmbH; Gestaltung: Büro Gabl; Redaktion: POLAK – Agentur für Kommunikation; Druck: Eggerdruck, Imst; Fotos: a.ö. Krankenhaus St. Vinzenz Betriebs GmbH, Mathias Brabetz, Elias Holz knecht, Provisuals, Justina Wilhelm, POLAK – Agentur für Kommunikation, LIV Tirol.

Gestärkt für neue Aufgaben

Vorwort der kollegialen Führung



Die kollegiale Führung des Krankenhaus St. Vinzenz Zams (v.l.n.r.): Pflegedirektor Dominik Siegele, MSc, MBA, Oberin Sr. Maria-Lydia Aschbacher, Geschäftsführer Dipl. KH-Bw. Bernhard Guggenbichler und Ärztlicher Direktor Primar Univ.-Prof. Dr. Ewald Wöll

Gemeinsamer Kraftakt

Die Kapazitäten des Krankenhauses und die Leistungsfähigkeit unserer MitarbeiterInnen wurden durch die neuen und schwierigen Aufgaben, die sich uns mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie stellten, auf eine unvorhersehbare Probe gestellt. Unsere Ressourcen haben sich bewährt und unsere Teams haben ihre Stärken bis zum Höchstmaß bewiesen. Dadurch sind wir sicher und stabil durch diese Zeit gekommen. Unser Weg durch die Krise, als Krankenhaus im Hotspotgebiet bei Pandemieausbruch, fand viel Beachtung und hat uns auch medial eine tragende Rolle zukommen lassen. Wir nehmen aus dieser Phase wichtige Erfahrungen mit, die unsere Zusammenarbeit festigen und unser Krisenmanagement nachhaltig vertiefen.

Für die Zukunft gerüstet und gestärkt

Bis Ende des Geschäftsjahres konnten wir der schrittweisen Eröffnung der neuen Bereiche im Haus 3 entgegenblicken. Die Arbeiten zur Fertigstellung des neuen Eingangsbereichs, der Station für Allgemeinchirurgie und der operativen Sonderklasse verliefen im Zeitplan. Mit der neuen psychiatrischen Bettenstation, die als Er-

gänzung zur psychiatrischen Ambulanz und Tagesklinik entsteht, bauen wir die regionale Versorgung auch in diesem Fachbereich entscheidend aus. Für ein Bauvorhaben dieser Dimension sind große Anstrengungen von allen Seiten erforderlich. Die Aussicht auf die positiven Neuerungen und die Komfortsteigerung sind dabei ein motivierender Aspekt. Wir schaffen ein Umfeld, in dem sich alle, die im Krankenhaus tätig sind, wohlfühlen und unsere PatientInnen anspruchsvoll und ganzheitlich versorgt werden können.

Miteinander – ein Blick nach vorne

Besonders in Zeiten, die dem Alltag Veränderungen abverlangen, kommen Werte und Ziele einer Gemeinschaft zum Tragen. Dank unserer MitarbeiterInnen sind wir in der Lage, den hohen Qualitätsanspruch des Krankenhauses Zams zu garantieren. Mit diesem wertvollen Potenzial an Menschlichkeit gelingen die Realisierung großer Projekte und die Bewältigung vieler Herausforderungen sowie optimistische Schritte nach vorne. Umfassende Sanierungsarbeiten im Altbestand sind bereits im Gange. Die Akutgeriatrie und Remobilisation, die Neurologie sowie eine Palliativstation werden dort eingerichtet.



Generaloberin Sr. Dr.ⁱⁿ Maria Gerlinde Kätzler

Vorwort der Generaloberin

Sehr geehrte Damen und Herren,

dankbar und froh können wir heute auf unser Krankenhaus schauen. In den vergangenen Monaten wurde mit viel Einsatz an der Erweiterung gearbeitet und die neuen Abteilungen für unsere PatientInnen schrittweise geöffnet.

Die wohnlich und modern gestalteten sowie funktionsgerecht ausgestatteten PatientInnenzimmer kommen den Pflegenden wie den Kranken gleichermaßen entgegen. Die offenen Stützpunkte ermöglichen das Gespräch auf Augenhöhe zwischen Personal und PatientInnen, wie es unseren vinzentinischen Werten entspricht.

Stabile Grundlage, gemeinsame Ziele

Dankbar und froh sind wir, dass wir die schwierige Situation der Coronazeit gut überstanden haben. Gerade die neue Aufwach- und Intensivstation ermöglichte eine optimale Abwicklung der Betreuung und Behandlung an Covid-19 erkrankter Menschen.

Unermüdlicher Einsatz

Dankbar und froh bin ich nicht zuletzt für den unermüdlichen Einsatz unseres Teams in dieser schwierigen Zeit, der quer durch alle Berufsgruppen ging. Unsere MitarbeiterInnen wenden sich täglich mit vollem Einsatz und Herzlichkeit den Kranken zu, unterstützen sich gegenseitig, tragen und bewältigen die Arbeit in einem höchstmöglichen Maß.

Ich wünsche all jenen, die in unser Haus kommen und Unterstützung und Hilfe suchen, dass sie als Zufriedene wieder heimkehren.

Allen, die täglich im Krankenhaus St. Vinzenz arbeiten, wünsche ich, dass sie ihren Dienst als erfüllend und wertvoll erfahren.

Baufortschritte 2020

Erweiterung schritt zünftig voran

Das Krankenhaus St. Vinzenz befindet sich seit 2017 in einer intensiven Phase der baulichen Veränderungen. Trotz der kurzfristigen Unterbrechungen aufgrund der Corona-Pandemie konnten die Arbeiten im Haus 3 ohne gravierende Terminabweichungen durchgeführt werden. Der Fertigstellungstermin der neuen Bereiche rückte in das erste Quartal 2021. Mit Ende des Geschäftsjahres 2020 zeichnete sich die gelungene Umsetzung des Bauvorhabens bereits deutlich ab.

Das Haus 3 geht seit dem Spatenstich 2017 etappenweise in Betrieb. Bis zur kompletten Fertigstellung werden in die neu gewonnene Spitalsinfrastruktur ca. 109 Millionen Euro investiert. Mit den drei neuen Operationssälen, dem Ambulanzbereich inklusive Anmelde- und Wartezone sowie dem hochmodernen Aufwach- und Intensivbereich war Ende 2019 der erste Bauabschnitt erfolgreich abgeschlossen.

Starker Ausbau der Versorgung

Im vergangenen Jahr fanden intensive Erweiterungsarbeiten statt. Diese umfassten den neuen Eingangsbereich, die allgemeine chirurgische Station und die operative Sonderklasse. Weiters entstand als Ergänzung zum ambulanten und tagesklinischen Bereich der Psychiatrie und Psychotherapeutischen Medizin eine psychiatrische Bettenstation. Mit hellen, freundlichen und großzügig gehaltenen Räumen sowie topmodernen technischen Einrichtungen gelingt ein weiterer zukunftsweisender Entwicklungsschritt. Dieser soll den Aufenthalt der PatientInnen so angenehm wie möglich gestalten. Starke medizinische und pflegerische Kompetenz gehen im Krankenhaus Zams mit hohem Komfort für PatientInnen und Personal einher.

Steigerung des Leistungsangebotes ab 2021

Mit den baulichen Maßnahmen wird die Versorgungsstruktur in der Region maßgeblich ausgebaut. Besonders mit der psychiatrischen Station steht ab 2021 ein bisher nicht vorhandenes Angebot für PatientInnen zur Verfügung. Insgesamt werden die neuen Bereiche den Betreuungsstandard noch weiter optimieren. Die hochwertige Ausstattung, die anspruchsvolle Ausführung und die umsichtige Planung erfüllen hohe Qualitätsansprüche, welche die Abläufe für die PatientInnen wie auch für die MitarbeiterInnen verbessern. Die schrittweise Inbetriebnahme der Bereiche erfolgt seit Februar 2021.





▲ Die Intensivstation mit anästhesiologischen und internistischen Intensiv- und Überwachungsbetten umfasst zehn Intensivbetten, vier Überwachungsbetten und zwei Stroke-Unit-Betten für neurologische PatientInnen.



▲ Die PatientInnen werden in großzügig gestalteten neuen Anmeldebereichen willkommen geheißen.



▲ Auf hohe Funktionalität und einen wohnlichen Charakter wurde bei der Ausstattung der Zimmer besonderer Wert gelegt.



▲ Die Psychiatrische Abteilung vervollständigt das Angebot der bestehenden psychiatrischen Ambulanz und Tagesklinik. Der Bereich ist lichtdurchflutet und mit farblichen Akzenten sehr ansprechend gestaltet.

◀ Im zweiten Obergeschoss befinden sich drei neue Operationssäle, darunter ein Operationssaal mit zwei Säulen. Dieses hochmoderne System, das zwei Eingriffe in einem Raum ermöglicht, wurde in Tirol erstmals umgesetzt.

Neues Team

Aufgaben der Pflegedirektion

Seit Mitte 2020 ist das Pflegedirektionsteam am Krankenhaus Zams in einer neuen Besetzung im Einsatz. Der verantwortungsvolle Aufgabenbereich wird von Pflegedirektor Dominik Siegele, MSc, MBA, seiner Stellvertreterin Anneliese Leitner, MSc, und Lisa Hueber, BScN, DGKP, die für die Stabsstelle Pflegeentwicklung zuständig ist, betreut.

Die Pflegedirektion ist Teil der kollegialen Führung – das Team betreut sämtliche Bereiche der gesamtheitlichen nicht medizinischen Versorgung von PatientInnen. In diesen Zuständigkeitsbereich fallen die Sicherung und Weiterentwicklung der patientenbezogenen Pflegequalität sowie personalpolitische und organisatorische Angelegenheiten. Einen besonderen Schwerpunkt stellt das Mitwirken in der Betriebsführung dar. Dies umfasst die effiziente Personaleinsatzplanung und den gezielten Einsatz von Sachmitteln.

Klare Struktur – starke Organisation

Der umfassende Fachbereich ist im neuen Team optimal verteilt und nach Schwerpunkten ausgerichtet.

Tätigkeitsfeld Pflegedirektor
Dominik Siegele, MSc, MBA:

- Personalführung
- Personaleinsatzplanung/Personalbudget
- Personalentwicklung
- Schnittstelle zu externen Partnern
- Warenwirtschaft/Kostenkontrolle

Tätigkeitsfeld stellvertretende Pflegedirektorin
Anneliese Leitner, MSc:

- Bildung
- Sicherung und Weiterentwicklung der Pflege- sowie Versorgungsqualität
- Schnittstelle zum Bildungszentrum
- Koordination und Konzeption der Aufgaben und Tätigkeiten sämtlicher Pflegemitarbeiterinnen
- Erstellung, Implementierung und Aktualisierung diverser Arbeits- sowie Organisationsabläufe

Tätigkeitsfeld Stabsstelle Pflegeentwicklung
Lisa Hueber, BScN, DGKP:

- Schulungen neuer sowie bestehender MA mit den Schwerpunkten
 - Pflegeprozess

- Pflegeplanung
- Pflegedokumentation

- Dokumentationsanalyse
- Pflege IT-Schnittstelle zur IT Abteilung

Zentrale Schnittstelle

Die Arbeit der Pflegedirektion bezieht sich auf sämtliche Stationen. In täglichen Rundgängen werden situationsbedingte Herausforderungen, Veränderungen und allgemeine Stimmungsbilder wahrgenommen. Die direkte Lösung von Aufgaben bzw. die sofortige Behandlung von dringlichen Angelegenheiten bildet einen wichtigen Bereich der Routine ab. Insgesamt erstreckt sich das Personalbudget der Pflegedirektion auf 454 vollzeitäquivalente Stellen. Diese teilen sich aktuell auf 559 MitarbeiterInnen auf – 445 Frauen und 114 Männer.

Gezielter interner und externer Austausch

Der Informationsfluss im Sinne effektiver Arbeitsprozesse wird durch regelmäßige Abstimmungen gewährleistet. Alle zwei Monate finden Besprechungen im engsten Führungskreis mit den acht BereichsleiterInnen, den Leitungen des Therapiezentrums und des Labors sowie der Leitung Seelsorge und Leitung des BiZ (Bildungszentrum St. Vinzenz) statt. Im halbjährlichen Rhythmus erfolgen Meetings mit der operativen Leitung der sogenannten Teamleitungen. Jährlich findet der Austausch mit den gesamten leitenden MitarbeiterInnen im Pflegebereich statt. Auch die Kommunikation mit externen Stellen wird im Rahmen von regelmäßigen Treffen der ARGE PflegedirektorInnen gepflegt.

Stimmen der MitarbeiterInnen gefragt

Die Meinungen aus dem MitarbeiterInnenbereich greift das neue Pflegedirektionsteam auf und lässt sie konstruktiv in die Arbeit einfließen. „Jährlich bekommen unsere MitarbeiterInnen die Gelegenheit, mittels Orientierungsgespräch ihre Anliegen und Ideen zu vermitteln. Weiters ist von der Abteilung Qualitätsmanagement sowie der Kerngruppe unserer Wertearbeit die Implementierung eines sogenannten Ideenmanagements in Planung“, erläutert Pflegedirektor Dominik Siegele.



Anneliese Leitner, MSc, stellvertretende Pflegedirektorin, Lisa Hueber, BScN, DGKP, und Pflegedirektor Dominik Siegele, MSc, MBA, bilden das neue Pflegeteam

Neue Zielsetzung

Mit der Neustrukturierung des Teams wurden auch die wichtigsten und zeitnah zu erreichenden Ziele definiert:

- Evaluierung des Pflegepersonalbudgets mittels Analyse anhand von Zahlen, Daten, Fakten der einzelnen Abteilungen.
- Implementierung der elektronischen Patientenkurve als abschließende Ergänzung zur elektronischen Pflegedokumentation.
- Vertiefung des Einsatzprofils der neuen Stabstelle Pflegeentwicklung.

Ereignisreicher Start

Mit dem Jahr 2020 stellte sich der Bereich der Pflegedirektion am Krankenhaus Zams nicht nur einer neuen Teamzusammensetzung, sondern auch zahlreichen fachlichen und organisatorischen Herausforderungen, die mit der Corona-Pandemie einhergingen. Die starke Mobilisierung sämtlicher medizinischer und nicht medizinischer Ressourcen war erforderlich. Durch die intensive Zusammenarbeit und die täglichen Abstimmungen quer durch alle Berufsgruppen wurde eine nachhaltige innerbetriebliche Stärkung erzielt.

„Mit dem Ansatz, dass eine Krise auch eine Chance darstellt, haben wir besonders organisatorisch vieles neu strukturiert, etwa die Implementierung der Planambulanz sowie der zentralen Notaufnahme. Daraus sind viele Vorteile für PatientInnen und MitarbeiterInnen entstanden, etwa ein kontrollierter Patientenfluss, Termintreue, verkürzte Wartezeiten und klare Einsatzzeiten für MitarbeiterInnen“, betont Dominik Siegele die positiven Entwicklungen und Erfahrungen, die im Zuge des veränderten Krankenhausalltags in Pandemiezeiten gewonnen werden konnten.

Background

Pflegedirektor

Dominik Siegele, MSc, MBA

- 1993 – 1996 GuKPS Zams
- 1996 – 2005 Abteilung
Anästhesie DGKP
- 2005 – 2010 stv. Leitung
Anästhesie
- 2010 – 2013 pflegerische
Leitung
Anästhesie
- 2013 – 2020 stv. Pflegedirektor
- 2020 – jetzt Pflegedirektor

Stellvertretende

Pflegedirektorin

Anneliese Leitner, MSc

- 1990 – 1993 GuKPS Zams
- 1993 – 1998 Unfallchirurgie 1, DGKP
- 1998 – 2010 Unfallchirurgie
Teamleitung
- 2010 – 2013 Allgemeinchirurgie
Stationsleitung
- 2013 – 2020 Bereichsleitung
Unfallchirurgie,
Orthopädie,
Gynäkologie
- 2020 – jetzt Bereichsleitung
Unfallchirurgie,
Orthopädie,
Gynäkologie,
stv. Pflegedirektorin

Stabstelle

Pflegeentwicklung

Lisa Hueber, BScN, DGKP

- 2007 – 2011 Kombistudium Pflege
an der UMIT Hall in Tirol
- 2011 – 2018 Unfallstation 1, DGKP
- 2020 – jetzt Stabstelle
Pflegeentwicklung

In Imst und Landeck im Einsatz

HerzMobil Tirol

Bereits sieben Bezirke sind tirolweit an das Erfolgsprogramm HerzMobil Tirol angebunden. Seit Anfang Mai 2019 steht das telemedizinisch unterstützte Versorgungsprogramm auch den Herzinsuffizienz-PatientInnen in den Bezirken Imst und Landeck zur Verfügung. Die neuesten Auswertungen zeigen eine deutliche Steigerung der Überlebensrate sowie eine Reduktion der Krankenhauswiederaufnahmen.

Bei einer Herzinsuffizienz ist das Herz aufgrund einer vorliegenden Pumpschwäche nicht mehr in der Lage, eine ausreichend hohe Blutmenge zu fördern. Dies führt zu einer schlechten Blutversorgung von Gehirn, Nieren, Muskulatur oder Darm und zu einem Blutrückfluss bzw. Blutrückstau ins Herz. „Zehn Prozent der Bevölkerung über 65 Jahre sind von Herzschwäche betroffen. Damit einher geht eine deutliche Einschränkung der Leistungsfähigkeit und der Lebensqualität“, erklärt Primar Ewald Wöll, Ärztlicher Direktor am Krankenhaus St. Vinzenz Zams.

Zehn Prozent der Bevölkerung sind von Herzschwäche betroffen.

Primar Ewald Wöll, Ärztlicher Direktor
am Krankenhaus St. Vinzenz Zams

Besonders wichtig ist neben der richtigen medizinischen Therapie der geschulte Umgang mit der Erkrankung. HerzMobil Tirol ist ein umfassendes Versorgungsprogramm für PatientInnen mit schwerer Herzinsuffizienz, das die bestmögliche Therapie zur nachhaltigen Stabilisierung der Erkrankung gewährleistet. Am Krankenhaus Zams verantwortet DGKP Isabella Waldhart den Aufgabenbereich. „Eine telemedizinische Betreuung, nach entsprechendem Krankenhausaufenthalt, schenkt nicht nur dem Patienten, sondern auch den Angehörigen Sicherheit im Umgang mit der Erkrankung. Meist sind es die Angehörigen, die ein essenzielles Netz bilden. In den ersten drei Monaten nach Entlassung gestaltet sich durch Medizin, Patient und Pflege eine Therapie, die an die Ressourcen des Patienten angepasst ist. So wird es dem Patienten ermöglicht, die Therapie in den Alltag zu übernehmen

und nachhaltig den Lebensstil an die Erkrankung anzupassen. Der Patient schenkt sich selbst mehr Lebensqualität durch angewandtes Wissen“, erläutert Isabella Waldhart.

Das Spezialprogramm gewährleistet eine einzigartige Betreuung von PatientInnen mit Herzinsuffizienz. Die Digitalisierung der Gesundheitsversorgung bringt große Erfolge wie auch Erleichterungen, beispielsweise durch weniger Ordinationsbesuche, für die PatientInnen mit sich.

Wohnortnahe Betreuung

Pflegepersonal des Krankenhauses Zams und niedergelassene Ärzte bilden das Versorgungsnetzwerk, das den Patientinnen und Patienten einen wohnortnahen Zugang zu einem spezialisierten Team ermöglicht. Moderne Informationstechnologie gewährleistet engmaschige Kontrollen der PatientInnen und rasches Reagieren auf Entwicklungen. Mittels eines zur Verfügung gestellten Smartphones mit spezieller Handy-App übermitteln die PatientInnen ihre Gesundheitsparameter an das Betreuungsteam. Somit gelangen die Daten direkt auf den Bildschirm der für HerzMobil Tirol spezialisierten Pflegekraft und des betreuenden Netzwerkarztes. Eine optimale Abstimmung von Lebensstil, Gewohnheiten und der Medikation sind somit möglich.

Neue Wege

HerzMobil Tirol ist ein interessantes neues Tätigkeitsfeld, das neben Technik und selbstständigem Arbeiten vor allem den Patientenkontakt in der Pflege mit der Spezialausbildung im Bereich der Herzinsuffizienz vereint. Für die Bezirkskrankenhäuser ist die Öffnung hin zu neuen Versorgungsmethoden eine Unterstützung der Arbeit und zugleich eine neue fordernde Aufgabe.

Bernhard Guggenbichler, Geschäftsführer des Krankenhauses Zams erklärt: „Wir haben nun eine spezialisierte, mobile Herzinsuffizienz-Pflegerin im Haus, die auch nach draußen geht, um PatientInnen vor Ort



DGKP Isabella Waldhart ist im Krankenhaus Zams für sämtliche Aufgaben im HerzMobil-Bereich verantwortlich.

zu versorgen sowie zu begleiten. Das Krankenhaus versteht sich somit als regionales Kompetenzzentrum und agiert unterstützend zu den Einrichtungen der Regelversorgung.“

Auch die Generaloberin der Barmherzigen Schwestern, Sr. Dr.ⁱⁿ Maria Gerlinde Kätzler, begrüßt die Neuerungen. Sie freut sich über die Möglichkeit, die Menschen in den Bezirken Imst und Landeck ganzheitlich zu behandeln. „Nach der stationären Behandlung wechseln sie in eine telemedizinische Betreuung im niedergelassenen Bereich und sind so in einem Netz aufgefangen, das sie sicher durch die schwierige erste Zeit der Krankheit begleitet“, so Sr. Dr.ⁱⁿ Maria Gerlinde Kätzler.

Die PatientInnen schenken sich selbst mehr Lebensqualität durch angewandtes Wissen.

DGKP Isabella Waldhart

HerzMobil Tirol ist eine Initiative des Landes Tirol und der Tiroler Sozialversicherungsträger. Das Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol koordiniert das Versorgungsprogramm HerzMobil Tirol und betreibt es tirolweit in Zusammenarbeit mit den Tiroler Krankenanstalten.



Seelsorge

Begleitung in schwierigen Lebensphasen

Das Seelsorgeteam greift ein breites Spektrum von Bedürfnissen der PatientInnen, Angehörigen und des Personals des Krankenhauses im spirituellen Bereich auf und versucht diesem offen und individuell gerecht zu werden. Das Jahr 2020 – im Zeichen von Corona – brachte auch für diesen Bereich Herausforderungen und Neuerungen mit sich.



Eine vertrauensvolle Beziehung zu den PatientInnen bildet die Basis für die Arbeit der SeelsorgerInnen, die in schwierigen Ausnahmesituationen individuelle Begleitung bieten.

Acht hauptamtliche und zwei ehrenamtliche MitarbeiterInnen erfüllen die wertvolle Aufgabe. Sr. Dr.ⁱⁿ Mag.^a Barbara Flad leitet den Bereich – sie ist um die ständige Entwicklung des sensiblen und umfassenden Verantwortungsgebietes bemüht.

Beistand bei Fragen und Zweifeln

Die Seelsorge bietet Hilfe bei Problemstellungen, in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und mit Gott, besonders in krankheitsbedingten Ausnahmesituationen. Es wird versucht, in einer vertrauensvollen Beziehung Kraftquellen und Stärken des Einzelnen zu mobilisieren und in Zusammenschau von Körper, Geist und Seele zu begleiten. Religiöse Rituale und die persönlichen Gespräche werden sehr gut angenommen. Das Team ist speziell qualifiziert und verfügt überwiegend über ein Theologiestudium und die sogenannte pastoralpsychologische klinische Seelsorgeausbildung sowie Weiterbildungen im palliativen Bereich. Die MitarbeiterInnen sind zudem auch im Mobilien Palliativteam tätig, das sich um die wohnortnahe, ambulante und stationäre Versorgung von schwerkranken und sterbenden Menschen kümmert.

Bewährte Begleitung in neuer Form

Der Ausbruch der Corona-Pandemie verlangte vom Seelsorgeteam, das auch im Krisenstab des Krankenhauses eingesetzt war, eine Adaptierung der Tätigkeit. Dienst- und Einsatzzeiten mussten geändert, die Kommunionsspenden zeitweise eingestellt bzw. reduziert werden, Gottesdienste entfielen. Ehrenamtliche SeelsorgerInnen und externe Priester durften aufgrund der Sicherheitsvorschriften die Arbeit im Krankenhaus nicht ausüben. Die Bedingungen für die seelsorgerische Zuwendung wurden der Situation angepasst – die Übertragung von Ritualen per Videotelefonie war dabei zeitweise die einzige Möglichkeit, Angehörige teilnehmen zu lassen. Insgesamt konnten im Jahr 2020 bei 311 PatientInnen 546 Rituale gespendet werden, ergänzt

durch 104 Kindersegnungen. Das Angebot umfasst allgemein die Feier von (Segens-)Ritualen, Kommunionsspendung, Krankensalbung, Sterbe- und Trauerbegleitung, die Feier von (Gedenk-)Gottesdiensten sowie die Beisetzung von Kindern, die während der Schwangerschaft verstorben sind. 200 Verabschiedungen am Totenbett sowie 12 Kriseninterventionen fanden im vergangenen Jahr statt. Als Unterstützung für Menschen in der Quarantäne haben die SeelsorgerInnen ein Tagebuch mit spirituellen Impulsen zum Nach- und Weiterdenken erstellt, das zur Erleichterung der Isolation beitragen sollte.

Covid-Betreuungsteam

Sowohl in der ersten als auch in der zweiten Welle der Pandemie wurde ein interprofessionelles psychosoziales Betreuungsteam installiert. Dessen Hauptziel war es v. a. die PatientInnen aufzufangen, die stark unter dem Besuchsverbot litten. Einen besonders wichtigen Schritt, um das Besuchsverbot in seinen Auswirkungen zu mildern, setzte das Seelsorgeteam dabei mit dem Angebot von Videotelefonie-Kontakten mit Angehörigen für PatientInnen, die dazu technisch oder persönlich nicht mehr in der Lage waren. Auch digitale Grußkarten und deren Zustellung an die PatientInnen durch die MitarbeiterInnen der Seelsorge bildeten – trotz Pandemie – eine Form des Kontaktes. Das Angebot für Gespräche mit dem Betreuungsteam wurde umfassend wahrgenommen – bis zu 19 PatientInnen täglich erhielten von den MitarbeiterInnen Besuch. Auf der Intensivstation begleitete die Seelsorge im Herbst 2020 insgesamt 34 Covid-PatientInnen. Dies beinhaltete auch die Unterstützung der Angehörigen und bei 13 PatientInnen und für deren Angehörige die Begleitung im Sterbeprozess bis hin zum Tod.

Große Momente eines Lebens erhalten

Ein weiteres Angebot der Seelsorge ist die sogenannte „würdezentrierte Therapie“. Es handelt sich dabei um

eine Form der Biographiearbeit mit Menschen, die an einer fortgeschrittenen, lebensbedrohenden Erkrankung leiden. Im Zentrum steht ein Gespräch über das eigene Leben sowie Hoffnungen und Wünsche für die verbleibende Zeit. Das Gespräch wird aufgenommen, möglichst originalgetreu abgeschrieben und dem oder der PatientIn vorgelesen. Nach Einarbeitung von Änderungswünschen wird der Text ansprechend gestaltet, gedruckt, gebunden und dem oder der PatientIn überreicht. Das Angebot wird inzwischen nicht nur stationär, sondern im Rahmen des Mobilen Palliativteams auch ambulant durchgeführt.



2020 spendete das Seelsorgeteam 546 Rituale, darunter 104 Kindersegnungen.

Mobiles Palliativ- und Hospizteam

Professionelle Betreuung in vertrauter Umgebung

Für Menschen mit unheilbaren Erkrankungen ist die Versorgung im privaten Bereich oftmals eine große Erleichterung. Seit Ende 2019 gibt es dieses wichtige Angebot auch in den Bezirken Imst und Landeck. Das Ziel des Mobilen Palliativteams ist es, die Lebensqualität in der letzten Phase von fortschreitenden Krankheiten so gut wie möglich aufrechtzuerhalten und dort, wo es vertretbar und gewünscht ist, eine ganzheitliche Betreuung im gewohnten Umfeld anzubieten.



Das mobile Palliativ- und Hospizteam bietet anspruchsvolle Betreuung und umsichtige Begleitung von schwerkranken Menschen im häuslichen Umfeld. Das Team besteht aus speziell ausgebildeten Ärztinnen und Ärzten, diplomierten Pflegekräften sowie der Seelsorge.

Das Krankenhaus Zams ist der Standort des Teams, das sich aus speziell ausgebildeten Ärztinnen und Ärzten, diplomierten Pflegekräften sowie der Seelsorge zusammensetzt. Die hochwertige Betreuung und umsichtige Begleitung von schwerkranken Menschen zu Hause erfolgen in enger Abstimmung mit den behandelnden ÄrztInnen, HausärztInnen, den Sozial- und Gesundheits-sprengeln und auch den Altenwohn- und Pflegeheimen in den Bezirken.

Regionales Versorgungsprogramm erweitert

Das Konzept zur flächendeckenden Hospiz- und Palliativversorgung ist bereits vor einigen Jahren entstanden. Die Zusammenarbeit zahlreicher verantwortlicher Stel-

len, wie etwa dem Landesinstitut für Integrierte Versorgung, dem Tiroler Gesundheitsfonds und den Sozialversicherungsträgern, führte letztendlich zur gelungenen Umsetzung dieses entscheidenden und aufwertenden Bereiches des bestehenden regionalen Versorgungsprogramms.

Am Krankenhaus St. Vinzenz in Zams wird der Palliativversorgung im stationären Bereich seit jeher ein hoher Stellenwert eingeräumt. Dabei wird auch auf die zeitlosen Werte des Ordens der Barmherzigen Schwestern aufgebaut. Diese basieren auf der liebevollen Zuwendung zu jedem Menschen in seiner jeweiligen Situation und dem respektvollen Umgang mit seinen Bedürfnis-

sen und seiner Würde. Mit der baulichen Erweiterung des Hauses wird derzeit ein Bereich für sechs stationäre Palliativbetten geschaffen. Die Begleitung schwerkranker und sterbender PatientInnen und ihrer Angehörigen erfordert ein breites Spektrum an seelsorgerischen und pflegerischen Kompetenzen.

OA Dr. Stefan Mathies, Ärztlicher Leiter Stv. Innere Medizin, und Sr. Dr.ⁱⁿ Mag.^a Barbara Flad, Leiterin Seelsorge, sind mit großer Umsicht und Erfahrung für die mobilen Palliativeinsätze verantwortlich.

Belastungen reduzieren

Menschen, die in ihrer letzten Lebensphase bis hin zum Tod zu Hause verbleiben möchten und dies aufgrund ihres Zustandes können, wurden bereits bisher umfassend von HausärztInnen, dem Sozial- und Gesundheitssprengel, den MitarbeiterInnen in Wohn- und Pflegeheimen und von Familienmitgliedern betreut. Durch die Arbeit des mobilen Palliativteams ist die qualitative Betreuung für jene PatientInnen gewährleistet, die im weiteren Sinn den Status einer stationären Betreuung benötigen, die sich aber zur Vermeidung weiterer Belastungen individuell auch ins häusliche Umfeld verlagern lässt.

Optimal vernetzt

Die regionale Versorgung von PalliativpatientInnen in den Bezirken Imst und Landeck wird durch das mobile Palliativteam mit Standort Krankenhaus St. Vinzenz Zams entscheidend aufgewertet. Hospizarbeit und Palliative Care sind interprofessionelle Aufgaben – Kompetenzen aus den Bereichen der Medizin, Pflege, Sozialarbeit, Hospizbegleitung, Psychologie, Psychotherapie und Spiritualität werden gebündelt, um die Bedürfnisse von Schwerkranken, Sterbenden und dem nahen Umfeld dieser Menschen zu erfassen und abzudecken.

Die ganzheitliche Begleitung auf dem schwierigen Weg von der Diagnose, über den Krankheitsverlauf bis hin zum Tod gewährleistet das mobile Palliativteam dort, wo es möglich und gewünscht ist, im vertrauten Zuhause.

Aufgaben des Mobilen Palliativteams

- Ärztliche und pflegerische Behandlung von stark belastenden Beschwerden wie Schmerzen, Atemnot, Erbrechen, Übelkeit usw.
- Hilfestellung bei der Organisation und Bewältigung der Betreuung eines schwerkranken Angehörigen zu Hause.
- Beratung und Anleitung der Angehörigen bei speziellen pflegerischen Maßnahmen.
- Entlastende, unterstützende Gespräche und Hilfestellung bei der Bewältigung von psychisch belastenden Situationen und existentiellen Krisen.
- Beratung und Unterstützung bei ethischen Fragestellungen und Entscheidungen.
- Seelsorglich-spirituelle Begleitung und Beratung von Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen, vor allem durch die Stärkung individueller Ressourcen.

Diplomverleihung am BiZ

Starker Nachwuchs für den Gesundheits- u. Pflegebereich

Für 19 Auszubildende am St. Vinzenz Bildungszentrum ging am 30. September 2020 die intensive Zeit des Lernens und Vorbereitens zu Ende. Als sichtbares Zeichen des erreichten Zieles wurden die Diplome für den gehobenen Dienst in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie für die Pflegefachassistenz überreicht.

Unter den DiplomandInnen befanden sich 14 Auszubildende des Diplomkurses für den gehobenen Dienst in der Gesundheits- und Krankenpflege – sie absolvierten die dreijährige Ausbildung. Fünf Auszubildende beendeten die zweijährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz erfolgreich. Von einer feierlichen Überreichung musste diesmal aufgrund der Corona-Bestimmungen abgesehen werden. Direktorin Beate Zangerl überbrachte jedoch stellvertretend im Namen der Praktikumsstellen, der Vortragenden und Lehrpersonen zahlreiche Glückwünsche, die per E-Mail eingetroffen waren.

Fachlich kompetent – menschlich gestärkt

Die scheidende Direktorin Zangerl betonte in ihrer Ansprache die vielen Facetten, die ein Beruf im Gesundheits- und Pflegebereich in sich trägt. Nicht nur die fachliche Kompetenz, sondern vor allem die Voraussetzungen im zwischenmenschlichen Tun sind entscheidend für die verantwortungsvolle Ausübung eines Berufes in der Pflege. Im Rahmen der Ausbildung am BiZ richtet sich das Augenmerk neben der umfassenden Wissensvermittlung auch auf die Stärkung von persönlichen Fähigkeiten.

„Sie benötigen die Fähigkeit, sich auf den Mensch in seiner Vielfalt einzulassen und ihn zu begleiten – von der Geburt bis zum Tod, durch Glück und Trauer. Es braucht Empathie und Stärke, um diese Herausforderung, die zugleich Erfüllung und Freude mit sich bringt, zu bewältigen“, gab Beate Zangerl den AbsolventInnen mit auf den Weg und beglückwünschte sie zum erfolgreichen Abschluss.

Stärkende Worte fand auch die Klassen- und Schulsprecherin des Jahrganges, Cornelia Wechner, für ihre KollegInnen. Sie erinnerte daran, dass man sich bei der Erfüllung der zukünftigen Aufgaben stets des sinnerfüllenden Wertes bewusst sein soll. Krankenhaus-Seelsorger Mag. Thomas Raggl-Schäuble nahm die Segnung und Übergabe der Berufsbroschen vor.

Den feierlichen musikalischen Rahmen gestaltete das Duo „Julia und Rita“ mit Klavier und Querflöte.

Starker Bildungsstandort im Tiroler Oberland

Das BiZ in Zams zählt zu den modernsten Bildungseinrichtungen für Gesundheits- und Pflegeberufe. Es bietet ein breites Spektrum an qualitativ hochwertigen Aus- und Weiterbildungen mit hohem Praxisanteil. Die Bereiche Pflegeassistenz sowie Pflegefachassistenz stehen zur Auswahl. Seit 2019 ist das Bildungszentrum mit dem Bachelor Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege auch Studienstandort der fh gesundheit Tirol und ermöglicht einen akademischen Abschluss. Interessierten stehen je nach Ausbildungszweig berufs begleitende oder Vollzeitmodelle zur Auswahl. Als zentrale Ausbildungseinrichtung des Krankenhauses St. Vinzenz Zams führt das BiZ im modernen Simulationszentrum auch regelmäßig Weiterbildungen für ärztliches sowie Pflegepersonal durch und veranstaltet Vorträge.

Ausbildungsmöglichkeiten am BiZ

- Pflegeassistenz
- Pflegefachassistenz
- Bachelor-Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege



v.l. Beate Zangerl (ehemalige Direktorin BiZ), in der Mitte Sr. Maria-Lydia Aschbacher (Oberin) und v.r. DGKP Katharina Neurauter, MSc (stellvertretende Direktorin), mit den glücklichen AbsolventInnen bei der Diplomverleihung.

Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin

Forschungsprojekt Village

Kinder psychisch erkrankter Eltern sind einer hohen Belastung ausgesetzt. Sie brauchen besondere Unterstützungsmaßnahmen. Die Medizinische Universität Innsbruck und die Ludwig Boltzmann Gesellschaft haben die internationale Forschungsgruppe „Village“ und in diesem Zuge die Modellregion Tirol eingerichtet. Die Psychiatrische und Psychotherapeutische Abteilung des Krankenhauses Zams ist Teil dieses Projektes.

Jedes vierte Kind in Tirol ist mit der psychischen Erkrankung eines Elternteils konfrontiert. Nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern für die gesamte Familie entsteht ein hoher Leidensdruck. Dieser hat oftmals weitreichende und langfristige Folgen. Die Forschungsgruppe „Village“ wurde mit Beginn 2018 für eine Laufzeit von vier Jahren eingerichtet. Die Arbeit richtet einen besonderen Blick auf die Früherkennung der jeweiligen Problemlage und Unterstützung von betroffenen Kindern. Mit umfassenden Maßnahmen soll die Gefahr eingedämmt werden, dass die Kinder später selbst psychisch oder physisch erkranken oder mit eingeschränkten Möglichkeiten ihren schulischen und späteren beruflichen Weg meistern.



Das multiprofessionell zusammengesetzte Team der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin war umfassend in das Projekt eingebunden.

Frühe Hilfe für Kinder von psychisch erkrankten Eltern

Für diese präventiven Schritte braucht es professionelle Anlaufstellen. Die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin am Krankenhaus Zams bietet Eltern, die sich in psychischen Krisen befinden, familienorientierte Hilfe an, die sich auch an die dringenden Bedürfnisse von deren Kindern richtet. Kinder bis zum 18. Lebensjahr können in das wissenschaftlich begleitete Forschungsprogramm „Village“ aufgenommen werden. Die Bereitschaft von Eltern und Kindern zu gemeinsamen Lösungen ist Grundvoraussetzung für die Aufnahme in das Forschungsprojekt.

Gesamtes Team involviert

Prim. Univ.-Doz. Dr. Martin Kurz, Leiter der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin Zams, war bereits in die Vorbereitungen für das Forschungsprojekt involviert. Die Grundlagen für die Umsetzung wurden in Zusammenarbeit mit Betroffenen,

Experten aus dem Gesundheits-, dem Sozial- und Bildungsbereich erhoben. Mit seinem multiprofessionell aufgestellten Team ist die ebenso sensible wie hochanspruchsvolle Arbeit mit psychisch erkrankten Eltern und deren Kindern in allen erforderlichen Bereichen möglich. Im Rahmen des Konzeptes „Village“ ist einmal mehr das Zusammenspiel sämtlicher Kompetenzbereiche gefordert.

Halt und Struktur für die gesamte Familie

Wichtige Fragen nach Anlaufstellen, Bezugspersonen und Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag werden gemeinsam geklärt. Der Fokus richtet sich auf die Miteinbeziehung der Kinder – sie werden altersgerecht über die Erkrankung der Eltern informiert und zugleich

durch die Planung und Durchführung von gemeinsamen Schritten während der belastenden Zeit gestärkt. Die Zusammenarbeit mit den Familien erstreckt sich über drei Monate. Eine neuerliche Erhebung über die Entwicklung der familiären Situation und mögliche Nachbearbeitung erfolgt nach 6 Monaten.

Wichtige Erkenntnisse für die Zukunft

Der wissenschaftliche Prozess wird umfassend analysiert. Mittels Fragebogen werden zu Beginn und am Ende von Betreuung und Begleitung wichtige Daten erhoben, die Aufschluss über die Effektivität der Arbeit geben.

Die Erkenntnisse werden in Empfehlungen einfließen und einen Leitfaden für die Früherkennung der Problemlage sowie die professionelle Unterstützung von Kindern bieten, deren Elternteil psychisch erkrankt ist.

Gut betreut

Unser Betriebskindergarten

Im November 2012 wurden der Betriebskindergarten sowie die Kinderkrippe des Krankenhauses Zams eröffnet. Für die MitarbeiterInnen des Hauses bietet die unmittelbare Nähe der Einrichtung zum Arbeitsplatz die optimale Möglichkeit einer qualitativen und flexiblen Betreuung des Nachwuchses.



Fünf PädagogInnen und vier AssistentInnen bieten pädagogisch anspruchsvolle und herzliche Betreuung für Kinder im Alter von eineinhalb Jahren bis zum sechsten Lebensjahr.

„
Unser Ziel ist
wertschätzendes
Arbeiten am und
mit dem Kind.“

Mirjam Falkeis, MSc,
Leiterin des Betriebskindergartens

Die private Einrichtung des Krankenhauses ist auf die pädagogisch anspruchsvolle und herzliche Tagesgestaltung für Kinder im Alter von eineinhalb Jahren bis zum sechsten Lebensjahr ausgerichtet. Ein Team von fünf PädagogInnen und vier AssistentInnen steht mit viel Engagement und Kompetenz im Einsatz. Zwei PädagogInnen sind für die Krippe verantwortlich, drei für den Kindergartenbereich – die vier AssistentInnen arbeiten auf beiden Gebieten. Das Team verfügt über zusätzliche Qualifikationen in Elementarpädagogik, Früh- und Horterziehung sowie Kneipp-Pädagogik. Mirjam Falkeis, MSc, die Leiterin der Einrichtung, betont: „Unser gemeinsames Ziel ist wertschätzendes, leidenschaftliches und bedürfnisorientiertes pädagogisches Arbeiten am und mit dem Kind.“

Optimale Betreuung

Im Jahr 2020 haben insgesamt 62 Kinder den Kindergarten besucht. Der hauseigene Volksschulhort erweitert das Angebot für den Nachwuchs der MitarbeiterInnen im schulpflichtigen Alter. Dort waren im vergangenen Jahr durchschnittlich neun bis zehn Kinder angemeldet. Mit hochwertigen Spiel- und Förderinhalten sowie Hausaufgabenunterstützung und sinnvoller Freizeitgestaltung erarbeiten die pädagogischen Fachkräfte den ausgewogenen Tagesablauf der Schützlinge.

Abwechslungsreiche Tagesgestaltung

Das Programm bietet viel Raum für Kreativität und Lerninhalte. Vom Freispiel, dem Morgenkreis, musikalischen Elementen, der gemeinsamen Jause, dem Mittagessen, das aus dem Mutterhaus geliefert wird, individueller Bildungsarbeit, täglicher Spielzeit im Garten und Ausflügen in die Natur bis hin zu Jahreschwerpunkten reicht das vielfältige Angebot für den Nachwuchs. Die Wald- und Wiesentage sind ein besonderes Highlight – die Aktivitäten werden nach draußen verlagert und die Natur wird bei Sonne oder Regen mit allen Sinnen erlebt. „Selbstständigkeitserziehung und Wertschätzung stehen bei uns immer auf der Tagesordnung. Die Herzstücke unserer pädagogischen Arbeit sind die Musik, die Bewegung und die umsichtige Tugendarbeit“, erklärt Mirjam Falkeis.

Flexibles Angebot

Mit den ganzjährigen Öffnungszeiten von Montag bis Freitag, 6.30 Uhr bis 19.30 Uhr ist ein breites Spektrum abgedeckt. Die Flexibilität in den Betreuungszeiten ist optimal auf die unterschiedlichen Berufsgruppen und Arbeitszeitmodelle der MitarbeiterInnen des Krankenhauses abgestimmt. Das ganzjährige Angebot ermöglicht auch die Betreuung in den Ferien.

PädagogInnen mit Herz

Der Betriebskindergarten ist zur unverzichtbaren Einrichtung des Krankenhauses geworden. Es sind optimale Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von

Beruf und Familie gegeben. Die Eltern wissen ihren Nachwuchs in der Nähe des Arbeitsortes sicher aufgehoben. Sie schätzen den zeitlichen Spielraum, die kindorientierte, liebevolle sowie familienähnliche Zuwendung, die ihren Kindern durch das professionelle und herzliche PädagogInnenteam zuteil wird.



Seit 2012 besteht das Angebot des Betriebskindergartens mit Kinderkrippe in unmittelbarer Nähe zum Krankenhaus. Die Räumlichkeiten sind großzügig angelegt und bieten ausreichend Platz für die Gestaltung des abwechslungsreichen Tagesprogramms.

Daten und Zahlen

Bewegung und Entwicklung



Im vergangenen Jahr ist die **Erweiterung** des Krankenhauses St. Vinzenz Zams **stark vorangeschritten**. Mit der Inbetriebnahme der neuen Bereiche wird die **regionale Versorgung massiv ausgebaut**. Vom Gesamtbauvolumen, das sich auf 108,9 Millionen Euro beläuft, fließen bis zum Berichtsjahr 92,9 Millionen in das Projekt. **Für 2021 ist ein Bauvolumen von 12,5 Millionen Euro vorgesehen.**

Die Außenstände für inländische PatientInnen beliefen sich 2020 auf 11,5 Millionen Euro, für ausländische PatientInnen waren es 9,6 Millionen Euro.

Entwicklung im 5-Jahres-Vergleich

Zwischen 2016 und 2020 erhöhten sich die unbereinigten Erträge um 31,7 Millionen Euro. Die unbereinigten Aufwendungen stiegen im Vergleichszeitraum um 30,5 Millionen Euro an. Für das Jahr 2021 wird mit Erträgen (unbereinigt) von 98,1 Millionen und Aufwendungen (unbereinigt) von 98,3 Millionen gerechnet. Den budgetierten Abgang tragen vornehmlich das Land Tirol, die Gemeinden der Bezirke Landeck und Imst sowie die Kongregation der Barmherzigen Schwestern Zams.

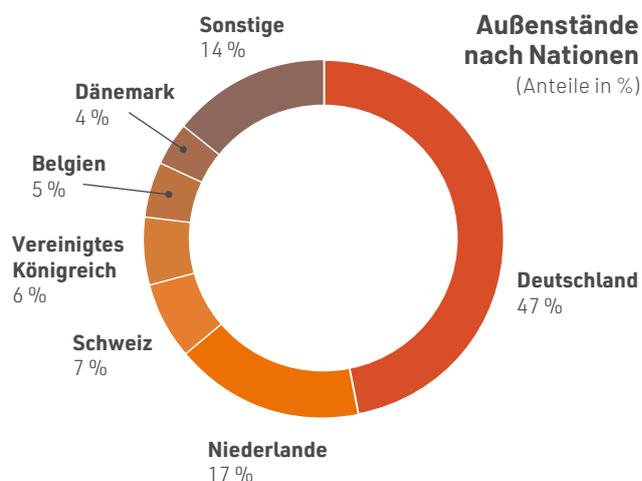
	2016	2017	2018	2019	2020
Erträge	71,4 Mio	77,5 Mio	80,8 Mio	83,8 Mio	91,6 Mio
Aufwendungen	72,9 Mio	80,2 Mio	84,6 Mio	92,6 Mio	93,6 Mio

Forderungen im Ausland

Die besondere touristische Bedeutung des Tiroler Oberlandes spiegelte sich in den Vorjahren in der prozentualen Verteilung der Außenstände wieder. Die Einschränkungen durch den Ausbruch der Corona-Pandemie haben sich 2020 im Tourismus und somit auf die Frequenz von PatientInnen aus anderen Nationen ausgewirkt.

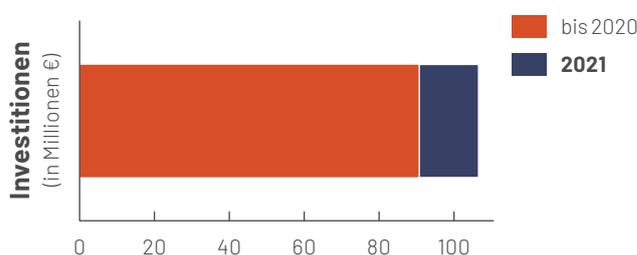
Insgesamt ließen sich 1.239 nicht in Österreich versicherte PatientInnen im Krankenhaus St. Vinzenz behandeln. Im Vergleich dazu waren es 1.958 ausländische PatientInnen im Jahr 2019. Den Hauptanteil bei der Länderstatistik trägt Deutschland mit 47 %, gefolgt von den Niederlanden mit 17 % und der Schweiz mit 7 %.

Die Forderungen an ausländische Kassen beliefen sich 2020 auf 9,6 Millionen Euro.



Investitionen für Aus- und Umbau

Das Gesamtbauvolumen für den zukunftsweisenden Ausbau des Krankenhauses St. Vinzenz beträgt 108,9 Millionen Euro. Bis 2020 wurden davon 92,9 Millionen verbaut. Weitere 12,5 Millionen an Bauinvestitionen sind für das Jahr 2021 vorgesehen.



Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Wertvolle Basis



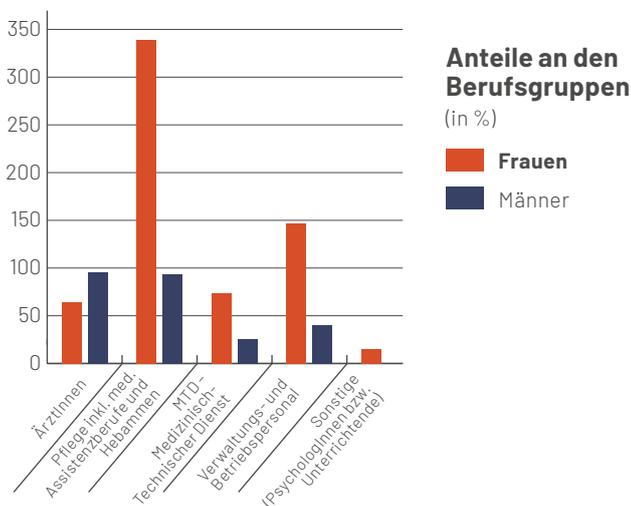
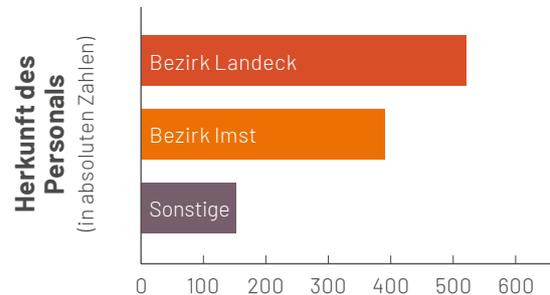
Im Jahr 2020 waren insgesamt **963 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** am Krankenhaus St. Vinzenz Zams beschäftigt. Darüber hinaus wurden 17 externe Vortragende und 20 FerialmitarbeiterInnen fallweise angestellt.

Damit zählt das Haus zu den größten Arbeitgebern im Bezirk Landeck. **Über 85 %** unserer MitarbeiterInnen und Mitarbeiter stammen **aus den Bezirken Imst und Landeck**.

Regionaler Arbeitsplatz

48,7 % des Personals stammen aus dem Standortbezirk Landeck. Im Nachbarbezirk Imst haben 37,2 % der MitarbeiterInnen ihren Wohnort.

Die restlichen 14,1 % verteilen sich auf sonstige Bezirke.



Chancengleichheit

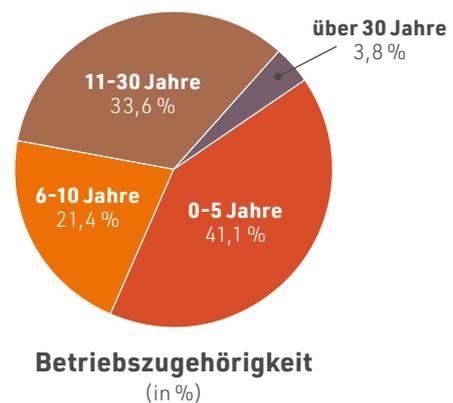
Der Anteil an Frauen unter den insgesamt 963 Beschäftigten ist mit 703 MitarbeiterInnen der größte innerhalb der Belegschaft.

Anteilmäßig stark vertreten waren dabei die Berufsgruppen der diplomierten Pflegekräfte und die medizinischen Assistenzberufe mit 339 MitarbeiterInnen sowie die Gruppe des Verwaltungs- und Betriebspersonals mit 147 MitarbeiterInnen. 64 der 160 beschäftigten ÄrztInnen waren im Jahr 2020 weiblich.

Langjährige Betriebszugehörigkeit

Erfahrene MitarbeiterInnen und ein starkes internes Netzwerk zählen zu den Qualitäten des Krankenhauses St. Vinzenz Zams. 89,8 % aller Beschäftigten sind bereits seit mehr als zwei Jahren im Haus tätig.

37 Personen, das sind 3,8 %, gehören seit über 30 Jahren zur Belegschaft.



Moderner Arbeitsplatz – flexible Berufsmodelle

Das Krankenhaus St. Vinzenz Zams bietet individuelle Möglichkeiten der Arbeitszeitgestaltung. Damit sind die Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bestmöglich gewährleistet. Um den Wiedereinstieg für Mütter und Väter zu erleichtern, stehen seit 2012 der Betriebskindergarten sowie die Kinderkrippe zur Verfügung. Mit Stand 31.12.2020 wurden elf Krippenkinder, 27 Kindergartenkinder und acht Hortkinder betreut.

Rund um die Uhr

Tag und Nacht im Einsatz

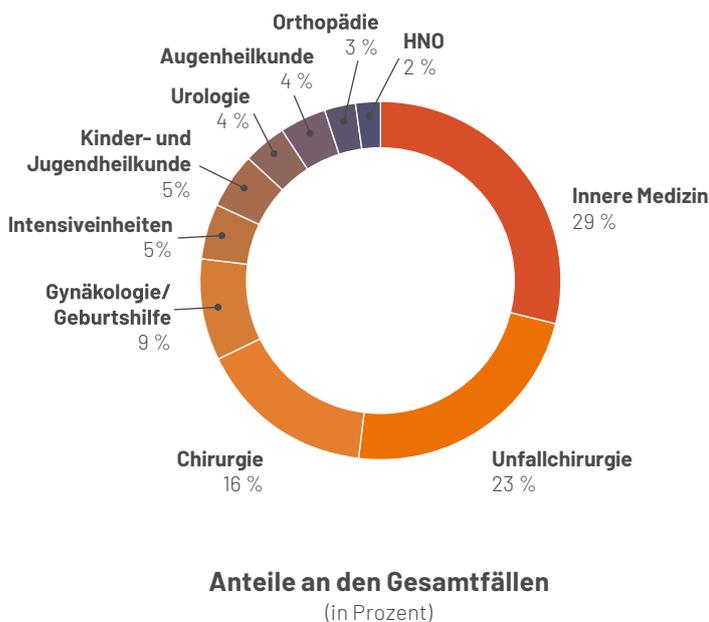
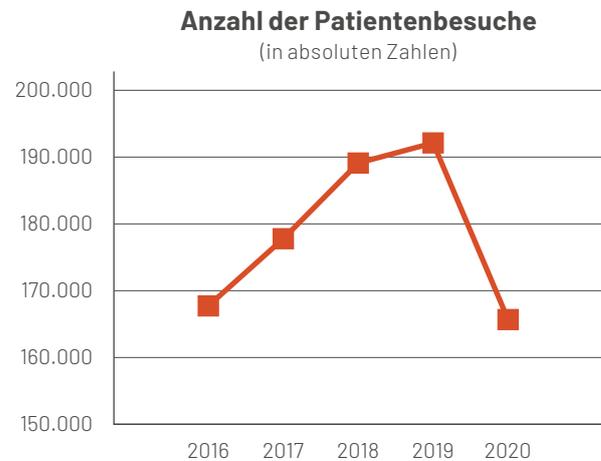


Die Corona-Pandemie hat den Betrieb im Krankenhaus verändert – in einigen Bereichen konnte zur Sicherheit der PatientInnen nur eingeschränkt gearbeitet werden. Planbare Operationen erfolgten je nach Dringlichkeit. 2020 wurden insgesamt **7.825 Operationen** durchgeführt. **Durchschnittlich** fanden **21 Eingriffe pro Tag** statt. Die Fachabteilung für Unfallchirurgie trägt daran mit 2.604 Operationen den größten Anteil, gefolgt von der Chirurgie mit 1.954 Operationen und der Gynäkologie und Geburtshilfe mit 844 Eingriffen.

Ambulante Behandlungen im 5-Jahres-Vergleich

Aus der vorliegenden Statistik ergibt sich ein kontinuierlicher Anstieg der ambulanten Behandlungen bis inklusive 2019 im Krankenhaus St. Vinzen in Zams. Im Jahr der Pandemie 2020 waren es 165.680. Die Abteilung Radiologie (37.946), Unfallchirurgie (28.384) und Innere Medizin (25.033) verzeichneten den höchsten Anteil an Behandlungen.

Die restlichen 44,9 % verteilen sich auf sonstige Bereiche.



Stationäre Aufenthalte 2020

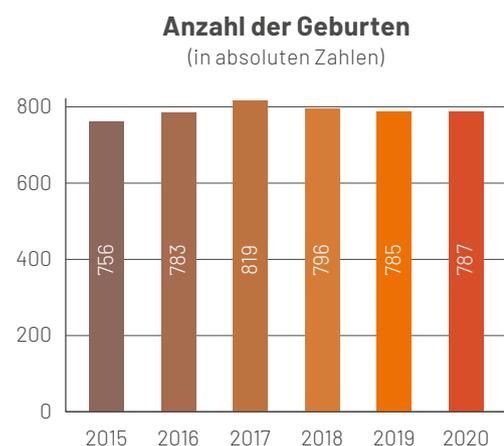
Insgesamt zählt die Statistik 18.579 stationäre Aufnahmen im Jahr 2020. Die Innere Medizin (5.673), die Unfallchirurgie (4.441) und die Chirurgie (3.157) verbuchten die größten Anteile.

Bei der Zuordnung der stationären **Tiroler PatientInnen** nach Bezirken entfallen 43 % auf den Bezirk Landeck, auf den Bezirk Imst 48 %, den Bezirk Innsbruck Land 6 %, auf Innsbruck Stadt 1 % sowie 2 % auf sonstige Bezirke. 84 % der PatientInnen stammten aus Tirol, 2 % aus Restösterreich und 14 % aus dem Ausland.

Start ins Leben

Im Jahr 2020 erfolgten im Krankenhaus St. Vinzenz Zams 787 Geburten. Das entspricht pro Tag 2,15 Geburten. Der März war mit 81 Entbindungen der stärkste Monat, der November verzeichnete mit 41 Geburten den schwächsten Anteil.

45 % der Neugeborenen im Krankenhaus Zams stammten 2020 aus dem Bezirk Landeck, 53 % aus dem Wohnbezirk Imst.



Covid-Rückblick: Fokus Intensivstation

Routine und Herausforderung in der Pandemie

Am 19. März 2020 erfolgte am Krankenhaus Zams erstmals die Aufnahme eines Covid-19-Patienten. Während der Pandemie benötigten bis zu 14 PatientInnen gleichzeitig intensivmedizinische Betreuung. Die mit Ende 2019 eröffnete neue Station verfügt über zehn Intensiv- und vier Intensivüberwachungsbetten. Zusätzlich wurden in der Ausnahmesituation zwei weitere Betten eingerichtet und der Aufwachbereich mitgenutzt, um die Behandlungen ausreichend zu gewährleisten.



Neben der effizienten Behandlung der an SARS-CoV-2 erkrankten PatientInnen musste auch die Versorgung aller anderen Fälle mit erhöhtem medizinischem Bedarf ausreichend gewährleistet werden.

Der Ausbruch von Covid-19 konfrontierte das Krankenhaus Zams in der Anfangsphase mit einer besonders hohen Zahl an IntensivpatientInnen. Die Schwere und Dauer der Krankheitsverläufe stellte die erfahrenen MedizinerInnen des Fachbereichs vor neue Aufgaben, die mit großen Herausforderungen einhergingen. Der Fokus lag dabei nicht nur auf der effizienten Behandlung der an SARS-CoV-2 erkrankten PatientInnen – es galt zudem, auch alle anderen Fälle mit erhöhtem medizinischem Bedarf zu versorgen.

Hoher Therapieaufwand

Besonders für die intensivmedizinische Abteilung des Krankenhauses Zams war es notwendig, umfassende Pläne auszuarbeiten, die eine qualitätsvolle Versorgung aller PatientInnen auch im Falle einer Zuspitzung der Situation gewährleisten. Primar Univ.-Prof. Dr. Walter Hasibeder, Leiter Anästhesie und Operative Intensivmedizin sowie Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin (ÖGARI) erklärt: „Dank des raschen ersten Shutdowns und in weiterer Folge der wirksamen Schutzmaßnahmen haben wir die Behandlungen ohne Triage bewältigt. Wir mussten niemanden ausschließen.“ Die Bedeutung einer hochwertigen intensivmedizinischen Versorgung in der Region hat sich durch die Pandemie deutlich gezeigt. Ausreichende Kapazitäten und fachlich qualifiziertes Personal sind dringend erforderlich, um diese außergewöhnlichen Anforderungen strukturiert zu bewältigen. Bei der Aufnahme der PatientInnen mit einer schweren Covid-19-Erkrankung ist ein Lungenversagen die vordergründige Bedrohung. Für die Therapie, die teils mit künstlicher Beatmung einhergeht, ist ein hohes Maß an personellem Aufwand erforderlich.



Die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit im Intensivbereich und ein beschleunigter Wissenstransfer lieferten wichtige Grundlagen für die strukturierte Bewältigung der Pandemie.

Bündelung aller Kompetenzen

Im Rückblick zeichnet sich in Bezug auf die Behandlungsergebnisse ein positives Bild ab, aus dem viele zukunftsweisende Erkenntnisse gezogen werden können. Die Mortalitätsrate der an Covid-19 erkrankten PatientInnen war am Krankenhaus Zams erfreulicherweise niedrig. Die intensivmedizinischen Therapien erfolgten in vielen Fällen über einen ausgedehnten Zeitraum. Für einen Großteil der PatientInnen konnte die Behandlung jedoch anschließend auf der Normalstation fortgesetzt werden. Für die MedizinerInnen, die durch den Ausbruch von SARS-CoV-2 mit bislang unbekanntem Krankheitsbildern konfrontiert waren, haben sich die Therapieansätze und Behandlungsme-

thoden gefestigt.

Der Wissenstransfer wurde in den letzten Monaten stark beschleunigt – neu gewonnene Erkenntnisse und wissenschaftliche Daten aus stark betroffenen Gebieten flossen unmittelbar in die Bewältigung der akuten Situation ein. Im Gegenzug lieferte das Krankenhaus Zams, das sich als eines der ersten in Österreich mit der Krisenbewältigung auseinandersetzen musste, eine vielfach beachtete fachliche Orientierung. Die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit im Intensivbereich und das hohe persönliche Engagement jeder und jedes Einzelnen haben entscheidend zur fokussierten Bewältigung der dramatischen Entwicklungen beigetragen.

Covid-Rückblick: Arbeitsalltag neu

Covid-Station, digitale Kommunikation, höchste Hygienestandards

Mit bis zu 50 PatientInnen war die Covid-Normalstation zeitweise ausgelastet. Neben dem damit verbundenen hohen Sicherheitsaufwand war auch abseits der intensivmedizinischen Abteilung im gesamten Spital umfassendes Krisenmanagement gefordert.

Mit strengen Hygienevorschriften schützen wir die wertvolle Gesundheit unserer MitarbeiterInnen.



Geschäftsführer Dipl. KH-Bw.
Bernhard Guggenbichler



Das Tragen der Schutzbekleidung wurde zur aufwendigen, aber äußerst effektiven Routine.

Ein besonderes Augenmerk wurde im Verlauf der Pandemie auf die Auslastung der Spitalskapazitäten gerichtet. Dabei ging es vor allem darum, eine Überlastung der Intensivbereiche zu vermeiden. Die exakte Einstufung der PatientInnen und ihres Behandlungsbedarfes spielte dabei eine wichtige Rolle. Die Abteilung für Innere Medizin und zeitweise auch die chirurgische Abteilung fungierten als Isolierbereich für die umfassende stationäre Versorgung von Corona-PatientInnen.

Effektives Netzwerk

Um wertvolle Ressourcen im Krankenhaus Zams freizuhalten, vertieften die MedizinerInnen die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen HausärztInnen. Ein unkompliziert funktionierendes Online-Netzwerk ermöglichte den raschen Austausch von Informationen zwischen dem Krankenhaus und den KollegInnen in den Praxen. OA Priv.-Doz. Dr. Alois Süssenbacher, OA Dr. Peter Schönherr und OA Dr. Stefan Mathies von der Abteilung für Innere Medizin lieferten tägliche Updates. Dr. Manuel Maurer, der als praktischer Arzt in Imst tätig ist, fungierte als Bindeglied, wenn es um die Weiterleitung von Fragen rund um die Entwicklungen und Belegung ging.

Beste Zusammenarbeit mit niedergelassenen ÄrztInnen

Der Handlungsspielraum im Spitalsbetrieb ließ sich dadurch entscheidend erweitern, dass die praktischen ÄrztInnen in der Region einen Teil der PatientInnen zur Betreuung übernahmen. Die Versorgung in der Region konnte durch diese effiziente Maßnahme stabil gehalten werden. OA Dr. Alois Süssenbacher erklärt: „Die Zusammenarbeit mit den KollegInnen in den Bezirken Landeck und Imst war eine große Unterstützung



Die Arbeitsabläufe mussten innerhalb von Stunden in sämtlichen Spitalsbereichen neu strukturiert werden.

während der Coronakrise. Sie entschieden mit Sorgfalt, für wen ein Krankenhausaufenthalt notwendig oder die häusliche Behandlung möglich ist und hielten somit dringend erforderliche Ressourcen im stationären Bereich frei.“

Hygienemaßnahmen massiv verstärkt

Die Sicherheit von PatientInnen und MitarbeiterInnen ließ sich durch die sofortige Umsetzung von verstärkten Hygienemaßnahmen gewährleisten. Das Tragen der Schutzbekleidung, die aus Schutzanzügen, Atemschutzmasken, Schutzbrillen und Visieren sowie einer doppelten Schicht Handschuhen besteht, wurde zur dringenden Notwendigkeit. Die Arbeitsabläufe gestalteten sich dadurch jedoch vollkommen neu. Bis zu zwölf Stunden leisteten die MitarbeiterInnen ihre herausfordernde Tätigkeit unter höchster geistiger und körperlicher Beanspruchung. Das Sicherheitskonzept im Krankenhaus Zams erwies sich als effizient sowie präzise an die Anforderungen der Corona-Situation angepasst.

Manfred Thanei, akademische Hygienefachkraft am Krankenhaus St. Vinzenz, erklärt: „Wir waren sehr gut auf die Krise vorbereitet und konnten alle erforderlichen Maßnahmen reibungslos umsetzen. Höchste Hygienestandards gehören im Haus zur Routine – durch die Pandemie wurden sie massiv verstärkt und wir haben Kompetenzen in diesem Bereich noch weiter ausgebaut.“



Die erhöhten Sicherheitsstandards ließen sich dank eines strengen Hygienekonzeptes gezielt umsetzen. Für MitarbeiterInnen und PatientInnen wurde der höchstmögliche Infektionsschutz garantiert.

Covid-Rückblick: Ressourcen effektiv genutzt

Belegung und Auslastung der Normal- und Intensivstation

Mit dem ersten Covid-19-Patienten, der am 19. März 2020 am Krankenhaus Zams behandelt wurde, begann eine herausfordernde Phase, die viele Umstrukturierungen des Krankenhausbetriebes erforderte. Durch den gezielten Einsatz der bestehenden Ressourcen konnte die hochwertige Versorgung der Covid-PatientInnen zu jeder Zeit gewährleistet werden. Die Kapazitäten waren zum Höhepunkt des regionalen Pandemiegeschehens stark beansprucht. Ende März 2020 wurden 61 an Covid-19 erkrankte Personen, darunter bis zu 14 intensivpflichtige PatientInnen, zeitgleich stationär behandelt. Die mit Ende 2019 eröffnete neue Intensivstation und der als Covid-Normalstation adaptierte Bereich der Inneren Medizin bewährten sich im Pandemiebetrieb. Dank topmoderner Ausstattung, konsequentem Krisenmanagement und vor allem durch hochqualifiziertes Fachpersonal im medizinischen und pflegerischen Bereich ließ sich der bisherige Verlauf der Pandemie sicher und strukturiert bewältigen.

Belegung mit Covid-19-positiven PatientInnen im Zeitraum von März 2020 bis April 2021



Covid-Rückblick: Infektionsgeschehen

Zeitlicher Verlauf in den Bezirken Landeck und Imst

Verlauf der Covid-19-Fälle in Landeck und Imst
im Zeitraum von März 2020 bis April 2021

